

**Weishaupt, Heinrich**, Lithograph von München, der Sohn des Franz Weishaupt, Werkmeisters der Druckerei der k. Steuerkattaster-Commission daselbst, besuchte unter Langer und Cornelius die Akademie der Künste, und hatte bereits im Oelmalen durch Copirung einiger Meisterwerke der k. Pinakothek glückliche Fortschritte gemacht, als er seine ganze Aufmerksamkeit auf das wissenschaftliche und technische Zeichnen richtete, und auf dem Privatwege auch Kenntnisse in der Architektur sich verschaffte. Das Lehrfach war ihm jetzt Hauptaufgabe, und er machte auch den Concurs für Gewerb- und polytechnische Schulen mit gutem Erfolge, so dass er zum Lehrer der Ornamenten- und Linearzeichnung an der k. lateinischen, und bürgerlichen Feiertagsschule ernannt wurde. Weishaupt hatte sich aber von jeher auch mit der Lithographie befasst, und mehrere gelungene Proben im historischen, landschaftlichen und Ornamentenfache geliefert. Er wurde durch die vielen Versuche seines Vaters darauf geleitet, welcher als ausgezeichnete Techniker im Sohne einen Zeichner zur Hand haben wollte. Der ältere Weishaupt kam schon 1810 neben A. Senefelder in die Druckerei der k. Steuerkattaster-Commission, und war viele Jahre unermüdet in Erforschung des technischen Theiles des Steindruckes. Er förderte das Unternehmen in manchem Zweige, während Senefelder ewig erfinden zu können glaubte, und öfters ohne strenge Durchführung des Einen wieder zu dem Andern überging. So gelangte Senefelder mit dem von ihm angegebenen Farbendruck nicht zum glücklichen Resultate, Franz Weishaupt verfolgte aber diese Kunst mit Consequenz, und er war der erste, welcher 1823 den Farbendruck im Grossen angewendet hatte. Das Werk von Spix und Martius über Brasilien enthält 60 Platten mit Abbildungen von Vögeln, Schlangen, Schildkröten, Affen etc., welche Weishaupt um 1823 in Farben druckte. Doch erscheint darin die Chromolithographie noch nicht in ihrer Vollendung, Weishaupt sen. hat aber zu ihrer weiteren Anwendung und Vervollkommnung im Allgemeinen den ersten Impuls gegeben, welcher in Deutschland und Frankreich vielfach wirkte, und viel Schönes auf diesem Gebiete erzeugte. F. Weishaupt blieb aber seinerseits auch nicht stehen, sondern machte viele neue Versuche und Proben. Mittlerweile war Heinrich Weishaupt zum geschickten Zeichner herangereift, welcher jetzt, in die Erfahrungen des Vaters eingeweiht, dem Farbendruck eine mehrjährige Thätigkeit weihte. Der erste gelungene Versuch ist von 1835, die Reproduktion des *Ecce homo* von Hemling in der k. Pinakothek zu München. Dieses Blatt erfreute sich einer solchen Theilnahme, dass nach etlichen Jahren über 1500 Exemplare im Umlaufe waren. Im Jahre 1837 erhielt Heinrich Weishaupt ein k. Privilegium auf den Farbendruck, und lieferte fortan mehrere gelungene Blätter dieser Art, deren wir unten aufzählen. Die Lithographie eifert in denselben, soviel es in ihrer Natur liegt, der Oelmalerei nach. Die Farben sind mit Oelfirnis gemischt und ihre Frische leidet daher nicht, wie diess mit Wasserfarben der Fall ist. Die Chromolithographie sah durch diese Bemühungen in München, ihrer Wiege, einer ehrenvollen Existenz entgegen. König Ludwig nahm das grosse Blatt der Erndte mit allem Beifalle auf, und sprach in einem Handbillet an den Künstler seine Freude über den Erfolg aus. England und Frankreich hat aber Alles überflügelt, und dieses mag vielleicht theilweise Ursache seyn, dass Weishaupt vor drei Jahren das Privilegium mit allen Requisiten verkaufte. Er lebt jetzt wieder dem Lehrfache. Der Vater Weishaupt geniesst seine verdiente Pension, und hält noch (1851) viele Erfahrungen geheim.